

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 4

Artikel: Ohne "Wässerchen kein Festessen
Autor: Deckert, Hans-Joachim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ohne «Wässerchen» kein Festessen

VON HANS-JOACHIM DECKERT,
MOSKAU

Weihnachten feierten die orthodoxen Christen in der Sowjetunion erst am 7. Januar. Sie haben am Julianischen Festkalender festgehalten, als die Sowjets das Land auf den Gregorianischen Kalender umstellten. Aber es geht beim Ost-West-Vergleich noch weit mehr durcheinander. Manche Weihnachtstradition ist in der atheistischen Sowjetgesellschaft auf den Neujahrstag übertragen worden. Am 1. Januar beschenkt man sich und zündet den Lichterbaum, die Jolka, an. Stalin hatte umsonst versucht, ihn in Acht und Bann zu tun. Spätestens am 22. Dezember beginnt der Kampf um die knappen Bäume, der Baumschmuck ist schon im November eine begehrte Ware. Die schönste Jolka (sie darf sich ganz offiziell «Jolka Nr. 1» nennen) steht jedes Jahr vor dem Kongresspalast im Kreml. Bei ihr wird am Lamettaschmuck nicht gespart, und von ihrer Spitze leuchtet ein roter Sowjetstern – wie von den Kremltürmen. Er ist der Mittelpunkt eines Kinderfestes am Neujahrstag.

Ohne Rauch bei Lenin

Die Erwachsenen feiern die Silvester- nacht entweder in der Fussgängerzone im alten Arbat-Viertel oder auf dem Roten Platz. Wenn der Champanskoje nicht in der Flasche gefriert, geht er reihum. Es wird getanzt und gelacht, aber angesichts des Lenin-Mausoleums niemals geraucht. Da kennt die Miliz auch zum Jahreswechsel keinen Spass. Am Neujahrsmorgen ist dann der grosse Moment des Schenkens und Beschenktwerdens. Typische Neujahrsgeschenke gibt es eigentlich nicht. Es wird besorgt, was dringend gebraucht wird. Wenn es sich um «Defizitware» handelt, dann um so besser. Wenn am 2. Januar die Arbeit wieder beginnt, werden auch in den Dienststellen und Ämtern kleine Aufmerksamkeiten nicht ungern gesehen.

Feuerzeug mit Prestige

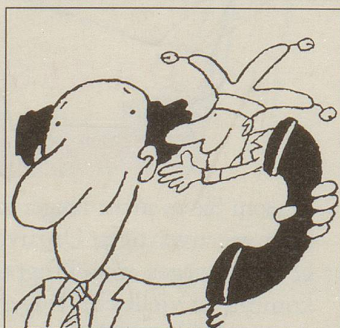
Wo die Grenze der Bestechung liegt, ist eine Frage, die sich in der Herrschaft des Saubermannes Gorbatschow ernsthafte stellt als in der «Stagnationszeit» Leonid Breschnews. Doch wird gegen einen ledergebundenen Kalender kein Staatsanwalt et-

was einzuwenden haben, und wenn er statt der Revolutionsfeierlichkeiten die westlichen Festtage anzeigt, dann ist es nicht nur kein Schaden, sondern gibt dem Träger einen Anflug von Weltgewandtheit, ähnlich wie bei einem Firmenfeuerzeug aus der westlichen Konsumwelt.

Väterchen Frost

Wer einen gepfefferten Preis nicht scheut, hat sich zu den Feiertagen auf dem Kolchosmarkt eine Gans besorgt, die mit Äpfeln gefüllt wird oder auch mit Kascha, der berühmten Buchweizengrütze. Als Beilage gibt es das unvermeidliche Kraut, aber auch Äpfel, die in einer Hefe-Essig-Marinade eingelegt worden sind und auf diese Weise bis zum Frühjahr halten, oder grüne Tomaten in Salzlake. Vielleicht tut es aber auch eine preiswerte Schtschi-Suppe, ein typisches Wintergericht mit gepökeltem Schweinefleisch, viel Kraut, Speck, Karotten, Kartoffeln, Zwiebeln und Knoblauch. Auch dies ist eine geeignete Grundlage für das eine oder andere «Wässerchen», ohne das kein Festessen in Russland vorstellbar ist.

Schon vor den Feiertagen kann man übrigens einem Verwandten des Weihnachtsmannes begegnen. Er heisst hier Väterchen Frost und führt ein fesches Kind an der Hand. Es heisst Snegurotschka, zu deutsch Schneeflöckchen, und trägt pastellfarbenes Pelzzeug. Man kann sich die beiden zur Freude der Kinder auch nach Hause kommen lassen, wie in der Schweiz den Samichlaus mit Knecht Ruprecht.



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83

Telex

■ Dienst am Menschen

Gute Besserung möchten wir an dieser Stelle jenen vier Ratten wünschen, die im Februar mit absichtlich gebrochenen Knochen mit der Raumfähre Discovery einen Trip ins All unternahmen, um uns Menschen zu zeigen, wie sich die Schwerelosigkeit auf die Knochenheilung auswirkt. *wr*

■ Kaviar out

Unter dem neuen Präsidenten George Bush soll es laut einem prophezeihenden Politiker in Washington bei Partys im Weissen Haus einfacher her- und zugehen als unter dem Vorgänger. Kaviar sei out, Pizzaparty sei in. Ein sehr winziger Tropfen auf einen knallheissen Billionenschulden-Stein, den der «Neue» vielleicht mit Wesentlicherem abzukühlen versuchen müsste. *G.*

■ Oben ohne

Nato-Generalsekretär Manfred Wörner bei einer Vernissage: «Ohne Frieden gibt es keine Kunst, ohne Verteidigung gibt es keinen Frieden und ohne die Nato gibt es keine Verteidigung.» *-te*

■ Bon Appétit

Zur Revolutionsfeier tritt die Tricolore überall in Erscheinung: Die Nahrungsmittelindustrie brachte als Teigware eine Guillotine auf den Markt. Und eine Präservativ-Firma will mit einer Rot-Weiss-Blau-Produktion hoch hinauf. *kai*

■ Überholt ...

Pech hatte ein Autodieb in Nantes (F). Nach der Tat überholte er mit dem gestohlenen Wagen ausgerechnet dessen Besitzer, der mit einem geliehenen Auto auf dem Weg zur Polizei war. – Die Jagd endete an einer Ampel ... *ks*